



# Der Tag der Krokodile

**Autor** > Michael Williams

**Themen**

- > Identität > Migration; fremd sein; Lebenssinn; Flüchtling sein
- > Verhalten > selbstbewusst sein; einander helfen; ausdauernd sein
- > Freizeit > Fussball
- > Werte > Zusammenhalt
- > Gefühle > Mut; Angst; Einsamkeit
- > Zukunft > seinen Platz in der Gesellschaft finden

**Art der Geschichte** > Roman (Drama, Abenteuer)

**Alter** > 13 – 18 Jahre

**Länge** > 1773 Wörter

**Niveau**

einfach	mittel	hoch



- > **E<sup>2</sup>** Bis 21 zählen
- > **E<sup>9</sup>** Pendel
- > **E<sup>19</sup>** Echo
- > **E<sup>28</sup>** Ausbruch



- > **K<sup>11</sup>** Feueratmung
- > **K<sup>14</sup>** Einseitiges Nasenatmen
- > **K<sup>16</sup>** Gehen und stoppen



# Der Tag der Krokodile

**Klappentext:**

«Flieht nach Südafrika!», sagen sie zu Teo und seinem Bruder Innocent, als ihr Dorf in Simbabwe dem Erdboden gleich gemacht wird.

Und so gehen die Brüder, weiter und immer weiter. Zu Mai Maria, die vielleicht eine Hexe ist, ihnen aber den Weg über den Fluss zeigt. Bei Nacht waten sie durchs Wasser, in dem die Krokodile lauern. Bis nach Johannesburg fliehen sie. Und obwohl sie auch dort kein Zuhause finden, haben sie doch immer noch einander. Aber dann brechen im Township Rassenunruhen aus.

**Bemerkung:**

Um die Textstellen in direkter Rede zu verdeutlichen, können sie in dieser Geschichte gut von verschiedenen Vorlesern gesprochen werden.



# Der Tag der Krokodile

## Der Tag der Krokodile

### Auf der Suche nach Mai Maria

Mai Maria ist nicht so schwer zu finden, wie ich dachte. In der Grenzstadt Beitbridge kennt sie jeder. Die Frauen zeigen mir einen ausgetretenen Pfad, der von der Grenze weg in die Wildnis hinter dem Stacheldrahtzaun führt. «Passt auf, dass sie euch nicht frisst», mahnt eine der Frauen und die anderen brechen in schrilles Gelächter aus, als sie Innocents Miene sehen. «Sie ist eine Hexe, oh, ja. Sei vorsichtig, wena!»

Ich folge dem Weg, und Innocent stolpert hinter mir her. «Was haben sie gesagt, Teo? Wer ist eine Hexe?» Innocent hasst Geschichten über Hexen und Kannibalen. «Wo gehen wir hin, Teo? Ich will die Hexe nicht sehen, Teo.» – «Sie haben doch nur Spass gemacht. Die wollten sich aufspielen. Hör nicht auf sie.» – «Mai Maria ist eine böse Frau. Haben sie gesagt. Ich will sie nicht sehen. Innocent bleibt hier.» Er geht nicht weiter. «Hör zu, Innocent, wir haben nicht genug Geld, um uns ein Taxi zu nehmen, und unser LKW-Fahrer ist ohne uns weitergefahren. Weisst du noch, was Captain Washington gesagt hat? Wir müssen Mai Maria finden.»

«Aber sie ist eine Hexe! Ich will sie nicht finden», entgegnet er wütend.

«Du willst doch nach Südafrika, oder?», schreie ich ihn an. «Du willst doch deinen Vater finden, oder? Gut, aber auf dieser Seite der Grenze wirst du ihn nicht finden. Wir müssen auf die andere Seite kommen, und Mai Maria wird uns dabei helfen. Also mach, was du willst!» Ich weiss, dass ich hart zu ihm bin, aber manchmal geht es nicht anders. «Aber», sagt er. «Aber wenn sie eine Hexe ist ...» Ich höre nicht weiter hin und folge dem Pfad, der uns ans Ufer des Limpopo führt. Der Fluss ist ein langsam dahin ziehendes silbernes Band. Ich sehe in dieser Richtung keine weitere Brücke. Vielleicht hat Mai Maria ein Boot, mit dem sie Leute über den Fluss bringt? Wir laufen noch eine Stunde. Innocent bleibt ein Stück hinter mir und grummelt, doch ich schenke ihm keine Beachtung. Wir gehen immer

weiter, und Innocent zeigt auf ein paar Krokodile, die am matschigen Ufer des Flusses in der Sonne liegen. Selbst von hier aus sehe ich, wie riesig sie sind. Klar gibt es im Limpopo Krokodile, erinnere ich mich, aber wie sind sie so fett geworden? «Kein Fussball heute, Teo?» Innocent hat aufgeholt und geht jetzt dicht hinter mir.

«Heute gehen wir nach Südafrika», antworte ich. Er will wiedergutmachen, dass er vorhin so störrisch war, und es hat keinen Sinn, weiter sauer auf ihn zu sein. Er vergisst jeden Streit immer sofort wieder. «Schau mal, Innocent, das da auf der anderen Seite des Limpopo, das ist Südafrika.»

«Da finden wir meinen Vater», sagt er. «Ja, sicher», sage ich, obwohl ich gar nicht weiss, wo wir hingehen sollen, wenn wir auf der anderen Seite sind. Oder was wir machen sollen. Seit ich gehört habe, wie teuer die Taxis sind, möchte ich nichts mehr von unserem Geld ausgeben. Ich habe ein ungutes Gefühl im Bauch; ich glaube nicht, dass wir auch nur annähernd genug Geld haben.

Nach einem einstündigen Marsch erreichen wir ein kurzes Stück vom Limpopo entfernt eine Lichtung mit mehreren kleinen Hütten. Wir bleiben stehen und schauen uns um. Es ist niemand da. Die Hütten sind leer und frisch gefegt, aber in der Mitte der Lichtung schwelt ein Feuer. Daneben liegt ein grosser umgedrehter schwarzer Topf. Mir knurrt der Magen. Wir haben heute noch nichts gegessen. Ich spähe in den Topf – am Boden klebt verbrannter Maisbrei.



Teo und Innocent sind auf der Flucht und die Gefahr, entdeckt und getötet oder verschleppt zu werden, ist immer da. Immer wieder sind sie sehr aufgeregt und müssen sich beruhigen, damit sie dann die Achtsamkeit aufbringen können, das Richtige zu tun. Folgende Übung hilft ihnen dabei ...



## Einseitiges Nasenatmen



Nun sind Teo und Innocent eher bereit, gute Entscheidungen zu treffen, um nicht geschnappt zu werden: das Richtige im richtigen Moment zu tun.

In der folgenden Übung müsst ihr das auch tun. Könnt ihr das? ...



## Bis 21 zählen



und / oder diese Übung:

Nun sind Teo und Innocent eher bereit, gute Entscheidungen zu treffen, um nicht geschnappt zu werden: das Richtige im richtigen Moment zu tun. Trotzdem brauchen sie eine gute Portion Vertrauen in die Situation und Mut, damit alles gut geht.

In der folgenden Übung braucht ihr das auch. Könnt ihr das? Versucht es...



## Pendel



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Zurück zu Teo und Innocent! In welcher Situation stecken sie im Moment? Wie würdet ihr euch entscheiden? Den grossen Hunger stillen oder sich besser versteckt halten in diesem scheinbar ausgestorbenen Dorf? ...

Wir erzählen euch, was sie tun ...

Wir haben heute noch nichts gegessen. Ich spähe in den Topf – am Boden klebt verbrannter Maisbrei.

Ich kratze so viel wie möglich davon ab, und Innocent und ich setzen uns hin und frühstücken kalten, verbrannten Maisbrei.

«JA, WAS FÄLLT EUCH DENN EIN?»

Eine Stimme dröhnt über die Lichtung, und ich springe auf. Die hässlichste, dickste, wütendste Frau, die ich je gesehen habe, stürmt auf uns zu. Ich schlucke runter, so schnell ich kann, und starre diesen Koloss von einer Frau an. Sie schüttelt ihre Faust, und das Fett an ihrem Oberarm schwabbelt ganz schnell hin und her. Die Dreadlocks auf ihrem Kopf sehen aus wie dicke Schwarze Mambas. Eine Narbe läuft von ihrer Stirn über die Nase bis zum Mundwinkel. In ihrem Mund sehe ich Gold aufblitzen.

«WAS FÜR EINE FRECHHEIT! DA SETZT IHR EUCH EINFACH AN MEIN FEUER UND SCHLAGT EUCH DEN BAUCH MIT MEINEM ESSEN VOLL. AN DIE GEIER WERDE ICH EUCH VERFÜTTERN!»



Wieder müssen sich die zwei beruhigen, dann viel Mut zusammennehmen und dem Ungeheuer gegenüberstehen! Folgende zwei Übungen helfen ihnen dabei. Die erste Übung kennt ihr bereits. Übrigens: Je mehr ihr diese Übungen wiederholt, desto wirksamer werden sie ...



## Einseitiges Nasenatmen



## Feueratmung



Das habt ihr gut gemacht! Spürt ihr die neue Energie? ...

Zurück zu Teo und Innocent!

Wir erzählen euch, was sie tun ...

Angesichts der Wucht ihrer Worte würde ich mir am liebsten die Ohren zuhalten, aber ich bezweifle, dass das diese Frau stoppen würde. Sie sieht exakt aus wie eine Hexe. Ihre nackten Füße sind wie Betonklötze, und sie trägt hellrote Shorts, die nur einen kleinen Teil der fetten Oberschenkel bedecken. Die Brüste unter ihrem T-Shirt wogen gefährlich; sie bewegen sich wie zwei schnüffelnde Ameisenbären.

«DIEBE! HUNDE! LÖWEN DER WILDNIS! WAS FÄLLT EUCH EIGENTLICH EIN?» Eins ihrer Augen kreist in seiner Höhle, als führte es ein Eigenleben. Ich möchte mich umdrehen und um mein Leben rennen.

Aber da macht Innocent etwas Seltsames. Er packt mein Handgelenk und zieht mich hinter sich. Er zittert vor Anstrengung, aber er stellt sich dieser Frau entgegen.

«Bleib, wo du bist, Hexe!», sagt er laut. «Du wirst uns nicht essen. Wir sind nicht hierher gekommen, um uns auffressen zu lassen.»

Ihr Habichtsauge nimmt Innocent in den Blick. «WAS SAGST DU?», fragt sie mit ihrer dröhnenden Stimme.

«Du wirst Teo nicht essen. Er ist mein kleiner Bruder. Wenn du jemanden essen willst, musst du mich nehmen.» Innocents Stimme bebt, aber er weicht keinen Zentimeter vor dieser schrecklichen Frau zurück.

Die Frau stösst einen brüllenden Schrei aus. Sie schlägt ihre grossen Männerhände zusammen, wirft den Kopf in den Nacken und stampft mit dem Fuss auf. Die Schwarzen Mambas wirbeln um ihre Schultern, als hätten sie einen Mungo gesehen. Ich weiss nicht genau, ob sie wütend ist, lacht oder gerade erstickt.

«Wer sollte euch denn essen wollen?», fragt sie schnaufend und prustend, zeigt dabei auf Innocent und klatscht wieder in die Hände.

«Die Hexe namens Mai Maria isst Leute», erwidert Innocent. Er lässt sich nicht beirren.

«Ich bin Mai Maria, Junge! Aber ich esse keine Leute.» – «Wenn du Mai Maria bist, bringst du uns auf die andere Seite des Flusses», sagt er. «Ich muss meinen Vater

finden. Und er ist da drüben.»

«Aha! Ihr wollt also den Fluss überqueren.» Sie wischt sich Tränen aus den Augen. «Wer hat euch von Mai Maria erzählt?»

«Captain Washington», sage ich und trete hinter meinem Bruder hervor. Mai Marias nicht wackelndes Auge richtet sich auf mich. «Mein Freund Captain Washington? Kommt ihr Jungs aus Masvingo? Aus Bikita?»

«Ja. Aus Gutu», antworte ich.

«Ich hab gehört, was in Gutu passiert ist. Schrecklich, zu schrecklich. Und jetzt wollt ihr rüber. Wisst ihr, wie viel ich dafür nehme, dass ich Leute nach Südafrika bringe?»

Ich schüttele den Kopf.

«Zweihundert Rand – das sind heute zwanzig Milliarden Simbabwe-Dollar. Morgen vielleicht schon dreissig Milliarden. Also geht ihr besser heute.»



Teo und Innocent sollten so schnell wie möglich über die Grenze fliehen und den Limpopo überqueren!

Etwas Ähnliches müsst ihr nun auch tun: so schnell wie möglich durch den Reif! ...



## Ausbruch



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Und trotzdem ist es wichtig, dass Teo und Innocent nichts überstürzen und das Richtige tun, also merken, wann gehen und wann stoppen ...

In der folgenden Übung müsst ihr das auch tun. Könnt ihr das? ...



## Gehen und stoppen



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Zurück zu Teo und Innocent! In welcher Situation stecken sie im Moment? Wie würdet ihr entscheiden? Auf eigene Faust den Fluss überqueren oder Mai Maria so viel Geld für ihre Hilfe bezahlen? ...

Wir erzählen euch, was sie tun ...

Mir wird bang ums Herz. Wir haben nicht genug Geld, aber ich nehme meinen Fussball und knote die Schnur auf. Mai Maria schaut interessiert zu, während ich unser ganzes Geld vor ihr auf dem Boden staple und zu zählen anfangen. Es sind nicht mal annähernd zehn Milliarden, und ich weiss, dass Mai Maria das auch

weiss.

«Du bist also der Junge mit dem Fussball? Ich hab von dem Spiel gestern Abend gehört. Du hast den einbeinigen Jungen in deine Mannschaft geholt, oder?»

Ich nicke und richte mich wieder auf.

«Den Jungen seht ihr später noch. Er kommt mit seinem Vater hierher. Sie überqueren morgen den Fluss.» Da ich nicht weiss, was ich sagen soll, nicke ich wieder. Captain Washington hat wohl Recht gehabt. Mai Maria weiss alles darüber, wie man Leute über die Grenze bringt.

«Gut. Ich sage euch, was wir machen. Ihr zwei seid speziell. Der Junge mit einem Milliarden-Dollar-Fussball und der verrückte Bruder, der glaubt, Mai Maria würde Kinder fressen. Ich mag euch. Wir treffen eine Vereinbarung. Ihr gebt mir euer Geld und diese Turnschuhe, und ich bringe euch nach Südafrika.»

Innocent hält die Turnschuhe fest, die um seinen Nacken hängen. Er hat sie noch nicht ein Mal getragen, seit Captain Washington sie ihm geschenkt hat. Das gibt Ärger.

«Lass mich mit ihm reden.» Ich ziehe Innocent ein paar Schritte von dem Feuer weg. «Die Hexe kriegt meine Turnschuhe nicht, Teo.»

«Aber du willst doch auf die andere Seite, oder? Du willst Dad sehen? Eine andere Möglichkeit gibt es nicht», flüstere ich eindringlich. «Warum reicht ihr unser Geld denn nicht? Wir geben ihr doch unser ganzes Geld. Das muss doch genügen.»

«Es reicht aber nicht, Innocent. Das ist nun mal so. Da drüben nützt es uns ohnehin nichts mehr. Auf der anderen Seite des Flusses gibt es anderes Geld.»

«Aber der Captain hat mir die Turnschuhe geschenkt ...»

«Ich besorge dir neue, wenn wir drüben sind, genau die gleichen noch mal. Versprochen.»

«Versprochen?»

«Versprochen», sage ich, gehe zurück zu Mai Maria und gebe ihr unsere Turnschuhe.

Sie schnaubt wieder, untersucht die Schuhe und riecht an den Einlegesohlen. Dann rafft sie das Geld zusammen, und es verschwindet in ihren Kleidern. Ich falte meinen Nichtmehr-Fussball und schiebe ihn unter mein T-Shirt.

«Jetzt seid ihr für einen Tag und eine halbe Nacht die Gäste von Mai Maria. Es kommen noch mehr Leute, und bis heute Abend wird es hier richtig voll. Sie werden um das Feuer sitzen und Lieder singen und sich von ihrem Land verabschieden», sagt sie und schnaubt und schüttelt sich erneut vor Lachen. «Da



ihr meine ersten Kunden seid, könnt ihr euch die Hütte aussuchen. Da werdet ihr heute Nacht schlafen, und morgen früh, wenn es noch dunkel ist und die Krokodile schlafen, durchqueren wir den Fluss.»



Teo und Innocent werden in der Nacht den Fluss überqueren. Dabei gibt es viele Gefahren: starke Strömung, Krokodile, andere ängstliche und vielleicht aggressive Personen in der Gruppe.

Habt ihr schon einmal einen Bach oder Fluss überquert? Je leichter eine Person ist, desto gefährlicher ist die starke Strömung für sie!

Bei der folgenden Übung stellen die fix aufgestellten Personen Hindernisse und Gefahren dar. Wer hinüber will, ist blind, denn es ist stockdunkle Nacht und im Wasser sieht man die Gefahren viel schlechter ...



## Echo



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Auch wenn Teo und Innocent lebend durch den Fluss Limpopo kommen, auf der anderen Seite, also in Südafrika, warten weitere gefährliche Abenteuer auf die beiden!

Lest das Buch, es ist sehr spannend und bewegend ...